Der Gleichstellungsfranken rollt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **54 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER GLEICHSTELLUNGS-FRANKEN ROLLT

Bekanntlich besteht seit kurzem die Möglichkeit, für Gleichstellungsprojekte Bundeshilfe zu beantragen. Wer wüsste nicht gerne, wohin seine Steuergelder fliessen? Der Bericht des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Mann und Frau über die "Finanzierten Gesuche - Förderungsmassnahmen und Beratungsstellen 1996/97" liest sich zeitweise wie ein Kriminalroman.

Dass sich Büros und Institutionen meldeten, lag auf der Hand. Ueberraschender ist dagegen die Vielfalt der Projekte, die im ganzen Schweizerlande laufen. Die Geldgeber waren offensichtlich bestrebt, soziale und gesellschaftpolitische Anliegen, aktuelle Hilfestellung und Zukunftsperspektiven sowie die einzelnen Regionen zu berücksichtigen - eidgenössische Konsenspolitik von Aarau über Massagno nach Lausanne. Ein paar Rosinen seien herausgepickt.

GLEICHBERECHTIGUNG IM SCHREINERGEWERBE

Der Schweizerische Schreinermeister und Möbelfabrikantenverband erhielt eine Subvention für ein Projekt, dass sich an Schreinerinnen und an im Schreinerbetrieb mitarbeitende Partnerinnen von Betriebsinhabern richtet. Dabei geht es um eine Verbesserung der Zugangs- und Weiterbildungschancen zum Schreinerberuf. U.a. sollen die Aufstiegschancen in Kaderpositionen erhöht werden. "Eine Befragung der mitarbeitenden Partnerinnen hat ein grosses Bedürfnis nach Austausch sowie Weiterbildung mit beruflicher Qualifizierung ergeben."

FRAUEN AUF DEM BAUPLATZ

Das Projekt "Frau am Bau" strebt nach gleichstellungsgerechten Arbeitsbedingungen in der Bauplanungsbranche. Trägerin ist die Gewerkschaft Bau und Industrie. Die Ingenieurinnen und Architektinnen des Schweiz. Technischen Verbandes dagegen sind mit "Ingenieurin und Architektin - Berufe mit Zukunft" auf der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs. Ein Lern- und

Schnupperparcours soll eine erste Vertrautheit mit technischen Hilfsmitteln und Gerätschaften bewirken. In eine ähnliche Richtung zielt "High Tech - ganz luftig"; während einer Studienwoche erfahren Gymnasiastinnen, "dass sich Frauen genau so wie Männer für den Ingenieurberuf eignen."

BERUFLICHE SELBSTÄNDIGKEIT

Eine ganze Reihe von Projekten befasst sich mit der Neu-Unternehmerin - ein Zeichen der (arbeitslosen) Zeit? Frauen erhalten Unterstützung in der Gründungs- und Anfangsphase, in Visp begleitet der "Verein Freuw" Erwerbslose auf dem Weg in die Selbständigkeit, auf dass sie nicht zu "Frauen in prekären Beschäftigungsverhältnissen" werden, die dem Gleichstellungsbüro der Stadt Zürich ein Anliegen sind.

GEWALT AM ARBEITSPLATZ

Der christliche Gewerkschaftsbund erhielt eine Unterstützung für den Aufbau einer Selbsthilfegruppe für Frauen, die mit Gewalt am Arbeitsplatz konfrontiert sind. Zweimal monatlich finden vertrauliche Sitzungen in Delsberg statt.

DISSERTATIONSLABOR

In intellektuellen Höhen bewegt sich dagegen das Projekt der Universität Zürich. Sechs Doktorandinnen und Doktoranden untersuchen u.a. mit politikwissenschaftlichen und psychologischen Begleitstudien die Faktoren, die die Gleichstellung von Frau und Mann hemmen oder fördern. Anschliessend formulieren sie Vorschläge zur Förderung de weiblichen Nachwuchses.

Die sparsame Hausfrau stellt im übrigen fest, dass die AntragstellerInnen teilweise beachtliche Eigenleistungen erbringen müssen: Ein Projekt, das 549'475 Fr. Gesamtkosten budgetierte, erhielt 30'000 Fr. zugesprochen. Andere Organisationen haben mehr Glück. Bei einem Videoprojekt übernimmt der Bund 200'000 von budgetierten 540'000 Franken.

EIDG. BÜRO
FÜR DIE GLEICHSTELLUNG VON
MANN UND FRAU
EIGERPLATZ 5
3003 BERN
FAX: 031 322 92 81

SCHRIFTLICHE BESTELLUNG:
Finanzierte Gesuche 1996/97Förderungsprogramme und Beratungsstellen